

Hard Asset- Makro- 01/17

Woche vom 02.01.2017 bis 06.01.2017

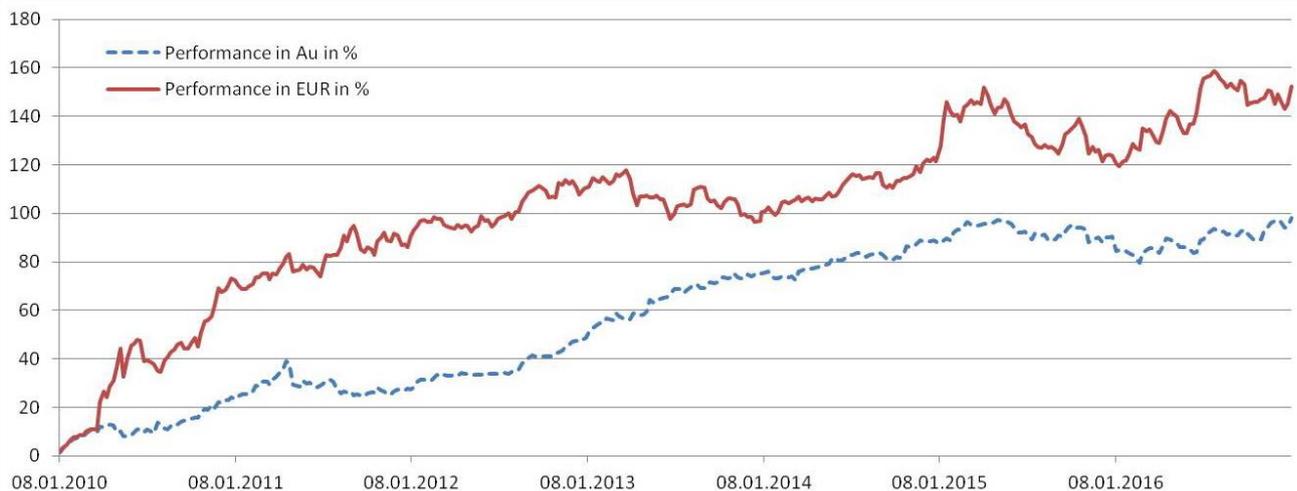
Ein kleiner Spike zum Auftakt

Von Mag. Christian Vartian

am 08.01.2017

11,39% Plus in EUR in einer Woche sind selbst für mein Lieblingsmetall Palladium erstaunlich erfreulich.

Unserer sehr lange zurückreichenden Portfolioperformance unseres 4-Edelmetallportfolios gegen Gold alleine und gegen EUR verlieh die Performance der 3 weißen Metalle in der abgelaufenen Woche einen willkommenen, weiteren kleinen Spike nach oben



ganz ohne Berücksichtigung von Hedges, einfach nur die richtige Gewichtung (selten Umgewichtung wenn erforderlich).

Dafür stürzte der BitCoin von der 1100\$ Region zuerst in die erste Hedgezone bei 950\$, dann unter 900\$ und schloß bei etwa 910\$. Die gute Performance der US-Aktien und der Minen fing das angesichts der Gewichtung leicht auf, aber mit etwa 0,6% Plus in EUR konnte unser Portfolio 2 mit dem Portfolio 1 = den Edelmetallen diese Woche absolut nicht mithalten (über +5% in EUR)

Dafür ist die Tradingmaschine für FOREX einsatzbereit, um wiederrum das Portfolio 2 aufzurüsten.

Folgte man einer Elliott- Wellenlogik, dann wäre an sich der Weg für Gold in Richtung der hohen 1400-er in USD frei. Dann ab ca. 1460-1500 eine weitere tiefe Korrektur.

Klassisch betrachtet ist zuerst einmal die Abwärtstrendlinie, aktuell bei 1339 \$ zu überwinden, dann könnten wir weiter sehen.



Sollte dabei die 1525 in \$ auch überwunden werden, sähen wir kein unmittelbar darauf folgendes Korrekturpotenzial, bei einem Scheitern an der 1525 in \$ allerdings schon.

Dorthin müssen wir aber zuerst kommen.

Eine aus unserer Sicht ganz entscheidende Voraussetzung dafür ist, dass Palladium endlich die 780 in \$ schafft und hält, es ist der Vorläufer in der derzeitigen Konstellation.



Diese Konstellation wurde in der abgelaufenen Woche bestätigt und sie hat viel mit Wachstum mit Inflation zu tun:

Die vom U. S. Department of Labor im December Jobs Report festgestellte Lohnsteigerung für 2016 war mit 2,9% die stärkste seit 2009.

Wenn wir uns die Chartverläufe von S&P 500, Gold, Dow Jones und Silber von 2002 bis 2008 oder von Ende 2009 bis 2011 ansehen,



dann wird klar, dass Aktien und Edelmetalle selbstverständlich gemeinsam steigen können.

Das ist eigentlich sogar normal, denn Edelmetalle wie Aktien sind Sachwerte oder Anteile an Sachwerten und es besteht grundsätzlich keine plausible Begründung dafür, dass sie invers liefen.

Aktien spiegeln aber eben Anteile an Unternehmen wider und Unternehmen können sich in einer Sondersituation befinden und diese kann lange andauern. Diese Sondersituation, die wir von der Jahreswende 2012/2013 bis heute erlebt haben, besteht darin, dass:

- a) Das Geldmengenwachstum nicht reicht oder weltweit negativ ist; und
- b) Die Unternehmen (in den USA) ihre Produktionskapazität nicht ausgelastet haben und daher nicht investieren müssen, um die Produktion bis zu einem bestimmten Punkt auszuweiten; und
- c) Kaum neue Beschäftigte brauchen, um die Produktion bis zu einem bestimmten Punkt auszuweiten; und
- d) Wegen weltweiter Rezession und Deflation dies anderenorts noch schlimmer ist und daher Rohstoffe über ihrem Bedarf gefördert werden und daher sehr billig sind.

Nicht umsonst hat die Vorsitzende der US- Zentralbank Yellen, jeden, der es hören und lesen wollte, jahrelang mit Analysen zur „Capacity Utilization“ versorgt.

Bei unterausgelasteten Kapazitäten und diese werden durch die oben genannten Punkte a) bis d) beschrieben, geht der Erlös einer zusätzlich verkauften Einheit des Produktes eines Unternehmens weitgehend in steigenden Gewinn, weil die Kosten kaum mitsteigen. Dazu kommt noch Lohndruck nach unten und billige Rohstoffe, also viel Gewinnsteigerung über Kostensenkung.

Erst dies führt dazu, dass in einer solchen Situation die Aktie wegen guter Gewinnsteigerung steigt, Silber aber zum Beispiel wegen des Rohstoffüberangebotes weiter sinkt.

Was wir nun erleben, deutet auf das Ende dieser Ausnahmesituation hin. Die US-Löhne stiegen um 2,9% in 2016, was zeigt, dass die Kapazitätsauslastung erreicht sein dürfte.

Dies wiederum bedeutet, dass zusätzliche Gewinnsteigerung nur mehr funktioniert, wenn auch die abgesetzte Menge viel stärker steigt, wozu es Investitionen und mehr Mitarbeiter und höhere Löhne benötigt aber vor allem: viel mehr Geld im Wirtschaftskreislauf.

Wenn dazu nun das Jahrzehnteprojekt „Deflation durch Globalisierung“, welches darin bestand, durch zollfreien Handel mit viel billigeren Ländern zu Lasten der Arbeitnehmerschaft in den USA mitsamt den Produkten diese billigen Lohnkosten mitzuimportieren, zurückgedreht würde, dann steigen die US- Löhne noch viel stärker, weil Made in USA schlicht viel teurer ist als Made in Vietnam.

In der Folge steigt das nominelle Bruttoinlandsprodukt stark und dies mit den Löhnen und Preisen. Dabei steigt nicht nur die Inflation, sondern auch die Kraft, sich Rohstoffe wie z.B. Gold zu kaufen. Gold steigt in USD, sinkt aber gegen die Unterhose Made in USA, die wohl das 15 fache der Unterhose aus Vietnam kosten dürfte (und länger hält- ich habe welche- seit 1987, nichts gerissen)

Es würde dann sehr schwer werden, dass Silber sinkt, während Aktien steigen. Und wir könnten diesen Punkt erreicht haben, wenn das Lohnwachstum so weiter geht.

Unsere Webpage: www.hardassetmacro.com

Den Autor kann man unter vartian.hardasset@gmail.com erreichen.

Das hier Geschriebene ist keinerlei Veranlagungsempfehlung und es wird jede Haftung für daraus abgeleitete Handlungen des Lesers ausgeschlossen. Es dient der ausschließlichen Information des Lesers.